

3. Forum: Donnerstag, 30. Oktober, 13.30 Uhr

Bildung als Werbeargument: Neue Akzente im Standortmarketing und Neue Ansätze für Bildungsberatung an Lebensübergängen

Rolf Prudent,
Netzwerkleitung, Lernende Region Tölzer Land

Lars Weißbach,
Transfermanagement „Ausbildungsoffensive“,
Lernende Region Tölzer Land

Michael Kratzmair,
geva-institut München

Rolf Hasenmaier,
geva-institut München



Bildung ist in aller Munde. Von der Bildungsrepublik Deutschland als Großvision bis zum „Lernen vor Ort“, einem neuen Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds. Verstärktes lebenslanges Lernen in allen Bevölkerungs- und Altersgruppen soll entscheidend dazu beitragen, mit den Folgen des Bevölkerungsrückgangs und der Alterung der Gesellschaft besser fertig zu werden und dabei insbesondere den daraus resultierenden Mangel an Fachkräften zu vermeiden. Regionen, denen das am besten gelingt, erwerben sich damit einen Standortvorteil. Sie werden attraktiver für junge Familien und Unternehmen, die attraktive Arbeitsplätze zu bieten haben – und sie können sogar den Bevölkerungsrückgang abbremsen.

Kein Wunder, dass Bildung im Standortmarketing an Bedeutung gewinnt. Kein Wunder auch, dass manche Regionen und Städte sich bereits heute als „Bildungsregionen“ positionieren und damit um Zuzug werben. Doch zeigt ein Blick hinter die Kulissen, dass die meisten erst in Einzelbereichen halten können, was sie versprechen. Am häufigsten betrifft das den Bereich Schule und den Übergang in Ausbildung und Beruf.

Ehe sich „Bildungsregion“ wirklich als Argument im Außenmarketing für eine Region eignet, muss sie mehrere Bereiche und viele Menschen in der Breite mobilisieren. Das heißt: erst Binnenmarketing, dann Außenmarketing. Und Binnenmarketing ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die sich in Bildungsnetzwerken realisieren lässt. Dafür gibt es interessante Ansatzpunkte aus den Lernenden Regionen, aber auch von anderen Anbietern. Die Lernende Region Tölzer Land hat eine Reihe von Projekten an Lebens- und Lernübergängen – Schule/Beruf, Familie/Beruf, Erwerbsleben/Ruhestand z.B. – entwickelt und dafür auch spezielle Mobilisierungsmittel, u.a. die Wissensplattform „J.o.b.-Kompass“ als ein Dreh- und Angelpunkt für eine erfolgreiche und nachhaltige Zusammenarbeit in Bildungsnetzwerken.

Einer der Kooperationspartner der lernenden Region Tölzer Land, das Münchner geva-institut hat sich als Dienstleistungsunternehmen auf das Thema Übergangmanagement spezialisiert. Die Expertise aus einer Vielzahl lokaler, regionaler, landesweiter aber auch länderübergreifender Projekte zum Übergang Schule – Beruf, aber auch zum Übergang Arbeitslosigkeit – Wiedereinstieg in den Beruf, spricht für den Paradigmenwechsel von der Nachsorge zur Prävention. Volkswirtschaftlich gesehen liegen die Kosten in der Nachsorge mittlerweile weit über den Kosten, die ein gut durchdachter präventiver Prozess benötigt. Ein erfolgreiches Übergangmanagement hilft aber nicht nur Kosten zu reduzieren, es bietet Kommunen und Landkreisen auch die Chance, als „Partner“ den betroffenen Personen vor Ort zur Seite zu stehen und die Ressource „Mensch“ der Region zu erhalten.